

Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins Lebenschance und unseres Partners in Togo,

mit unseren regelmäßigen Berichten über die Projekte in Togo und unsere Zusammenarbeit möchten wir Sie über die Probleme und Erfolge auf dem Laufenden halten. Es gibt ja nicht immer Superneugigkeiten. Auch dort geht das Leben seinen Gang. Heute kann ich Ihnen aber insbesondere über Ereignisse in der Landwirtschaft berichten.

Maisanbau

In meinem letzten Bericht habe ich mitgeteilt, dass langfristig auf dem 60 ha großen Feld außer Mais andere Feldfrüchte angebaut werden sollen. Wie Sie wissen, gehört zu dem Waisenkinderdorf Yovokope neben einigen Hektar landwirtschaftlicher Fläche direkt beim Dorf, ein 60 ha großes Feld etwa einen Kilometer entfernt.



Hier wurde bisher immer nur Mais angebaut. Inzwischen haben wir erfahren, dass das zunächst auch so bleiben soll. Mais ist das Grundnahrungsmittel für die Menschen hier. Pro Tag werden 300 kg davon im Dorf gegessen. Somit werden pro Jahr mehr als 100 000 kg benötigt, eine unvorstellbar große Menge. In den letzten Jahren wurde ausreichend viel Mais geerntet, manches Mal konnte auch noch etwas verkauft werden. Inzwischen verzichtet man auf Kunstdünger. Das gesamte Feld wird mit Kompost gedüngt, der selbst hergestellt wird. Dann muss es nur noch zur rechten Zeit regnen. Das ist aber leider nicht immer der Fall.

In diesem Frühjahr fand die Einsaat zum errechneten Zeitpunkt im Februar statt. Da die neuen landwirtschaftlichen Geräte genutzt wurden, entstanden schöne gleichmäßige, dichte Reihen. Nur leider blieb der Regen aus. Daher entschloss man sich, das riesige Feld künstlich zu bewässern, ein unglaublicher Kraftakt. Aus den beiden direkt beim Dorf befindlichen Regenwassersammelbecken wurden jeweils zwei große Behälter mit Wasser gefüllt und mit Hilfe des Treckeranhängers zum Feld gefahren. Dort wurde vier Wochen lang Tag für Tag das gesamte Feld bewässert, mit Erfolg. Die Saat ging auf und irgendwann kam dann auch das ersehnte Wasser von oben.

Bau einer Bewässerungsanlage

Seit einiger Zeit planen wir, auf dem Maisfeld zwei große Becken auszuheben, die sich nach und nach mit Regenwasser füllen sollen, um die Bewässerung sicher zu stellen. Leider fehlt immer noch ein Konzept, in welcher Form das Wasser verteilt werden soll. Da die Finanzierung eines so großen Projektes nur mit Unterstützung von offizieller Seite möglich ist, muss ein Plan erarbeitet werden, der vorgelegt werden kann. Roger ist auf der Suche nach einem heimischen Unternehmen, das über die notwendigen Kenntnisse verfügt, bisher erfolglos. Auch unsere Bemühungen, Unterstützung und einen Rat von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit in Lomé zu bekommen, hatten keinen Erfolg. Aber wir geben nicht auf.

In den Tropen gab es immer schon Unregelmäßigkeiten bei den Regenzeiten. Durch den Klimawandel ist das nicht besser geworden.

Biogasanlage

Im letzten Infobrief haben wir berichtet, dass im Dorf der Bau einer Biogasanlage geplant sei. Damit soll das Abholzen und Sammeln von Brennmaterial für die Küche, in der täglich drei Mahlzeiten auf offenem Feuer gekocht werden, beendet werden. Die Biogasanlage, finanziert von der Partnerorganisation „Ein Lächeln für Togo“, wurde inzwischen fertig gestellt.

Nun müssen ca. neun Monate lang die Fäkalien des Dorfes gesammelt werden, um ausreichend Gas zu erzeugen.

Ausbildung

Im Waisenkinderdorf werden regelmäßig junge Menschen in der Landwirtschaft ausgebildet. In diesem Frühjahr endet diese Ausbildung für 30 Mädchen und Jungen. Der togoische Staat schreibt vor, dass die Lehrlinge am Ende drei Monate lang das „Nationale Institut für die landwirtschaftliche Ausbildung“ in Kpamile besuchen, dort noch einmal in Theorie und Praxis unterrichtet werden und eine Prüfung ablegen. Das kostet natürlich. Insgesamt sind für drei Monate und 30 Personen 3800 € aufzubringen. Da fragt man sich, wer sich in diesem armen Land eine solche Ausbildung leisten kann, wenn er keine Freunde im Ausland hat.

Auch für die Allgemein Bildenden Schulen werden zwischendurch Aufenthalte in dafür vorgesehenen Einrichtungen vorgeschrieben. Diese Aufenthalte müssen natürlich auch bezahlt werden. Der Staat verfolgt damit vielleicht das Ziel, einen gleichmäßigen Ausbildungsstand im ganzen Land zu erreichen. Keine schlechte Idee, aber wer kann sich das in Togo wirklich leisten?

Mit ihrer Ausbildung haben die jungen Landwirte gute Chancen, sich ihren Lebensunterhalt in Zukunft damit verdienen zu können.

Im nächsten Jahr werden 12 junge Mädchen im Dorf die Ausbildung zur Schneiderin beenden.



Auch sie können sich mit diesen Kenntnissen in Zukunft ihren Lebensunterhalt verdienen.

Büroausbildungsstätte in Lomé

Im Februar fand in Lomé wieder die große Zeremonie für 425 Studenten der Berufsschule statt. Diese jungen Menschen konnten die Schule kostenlos ein Jahr lang besuchen und einen Abschluss in den Fächern

Assistenz der Direktion

Transit- Transport- Logistik

Unternehmertum

Informatik

machen. Auch sie haben gute Chancen, einen Arbeitsplatz zu finden.

AMEPT leistet somit einen entscheidenden Beitrag für die Ausbildung in Togo.

Der Verein Lebenschance wurde im Jahr 2001 von Roger und Adèle Sodji und Freunden in Bremen gegründet, mit dem Ziel, im Heimatland der beiden einen Ort zu schaffen, an dem die Bedürftigsten, die Waisenkinder, ein Zuhause finden und eine Schulausbildung bekommen. Roger und Adèle sind nach Togo zurückgegangen, um vor Ort zu arbeiten. Unsere Zusammenarbeit hat sich gelohnt. Das Projekt ist erfolgreich. Wir machen diese Arbeit gern und hoffen, dass sie irgendwann überflüssig wird.

Wir danken allen Spendern für ihre Unterstützung. Ohne Sie könnten wir unseren Freunden in Togo nicht helfen.

Im Namen des Teams des Vereins Lebenschance grüße ich Sie herzlich

Sigrid Stiering